

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Antonius und Kleopatra

Shakespeare, William

München, 1916

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-89648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89648)

Das Beispiel hat er uns zur Flucht gegeben —
Zur Flucht — hierher, zum Hof der Bühlerin!

Eros. Die Kön'gin naht.

(Sie treten zur Seite rechts.)

Sechster Auftritt.

Kleopatra, Charmion, Iras. Die Vorigen.

(Kleopatra, auf Charmion gestützt, tritt langsam und sinnend nach vorne; als Enobarbus und Eros sie stumm begrüßen, blickt sie müde auf.)

Kleopatra. Enobarbus! —

Was bleibt uns jetzt noch übrig?

Enobarbus. Denken — sterben.

Kleopatra. Hat dies Antonius — haben wir's verschuldet?

Enobarbus. Anton allein, er machte sein Gelüst

Zum Herrscher der Vernunft. Wenn du entflohest

Vorn großen Angesicht des wilden Kriegs —

Du bist ein Weib — weshalb mußt' er dir folgen?

Es durfte seiner Neigung Kitzel nicht

Dem Feldherrn Streiche spielen, zu der Stunde,

Da halb die Welt der andern Hälfte trozte,

Und alles nur für ihn. Ein Schimpf war's, groß

Wie sein Verlust, der Flücht'gen nachzujagen,

Daß seine Flotte gaffte!

Kleopatra. Bitt' dich, schweig! —

(Sie bemerkt Antonius und tritt mit den Dienerinnen zur Seite.)

Siebenter Auftritt.

Antonius, von einigen Hauptleuten begleitet, kommt von hinten. Die Vorigen.

Antonius (zu den Hauptleuten).

Hört ihr's? Der Boden ruft: Betritt mich nicht!

Er schämt sich, mich zu tragen! Freunde, geht:

Die Welt um mich ist Nacht, und ich verlor
Auf ewig meinen Weg. Ich hab' ein Schiff,
Mit Gold beladen; nehmt es, teilt es, flieht,
Und macht mit Caesar Frieden.

Ein Hauptmann. Fliehn? D nimmer!
Antonius. Ich selber floh und lehrte Memmen fliehn
Und ihren Rücken zeigen. Freunde, geht;
Ich bitt' euch, blickt nicht trüb. Ergreift den Anlaß,
Den meine Not laut mahnend beut: verlassen
Sei, was sich selbst verläßt! Flugs denn zum Strand!
D tut's! Befehlen darf ich ja nicht mehr;
Drum bitt' ich euch. — Ich folg' euch augenblicks.

(Das Gefolge zieht sich langsam zurück und geht ab. Antonius kommt langsam nach vorne, ohne die übrigen zu beachten, und läßt sich matt auf einem Ruhesitz nieder. Kleopatra mit Charmion und Fras stehen zur Seite.)

Charmion (leise zu Kleopatra).
Geh zu ihm, Königin, und tröste ihn!
Fras (ebenso). Tu es, geliebte Fürstin!
Charmion. Ja, tu es: sprich zu ihm.
Eros (ist zu Antonius getreten, leise). Die Königin, o Herr!
Antonius (heftig losbrechend).

Nein! Nein! Und nochmals nein!
Kleopatra. Hilf, Juno! Laßt mich niederstzen!
(Sie setzt sich.)

Eros. Es ist die Königin, mein Gebieter!
Antonius. D pfui, pfui, pfui!
Charmion. D Fürstin, gut'ge Königin!
Eros. Herr, Herr!
Antonius. Ja, Herr, o ja! — Er, zu Philippi, führte
Sein Schwert recht wie ein Länzer, während ich
Den hagern, finstern Cassius schlug! Ich war es,
Ich, der den tollern Brutus fällte. Er
Shakespeare, Antonius und Kleopatra

Ließ andre für sich handeln, wußte nichts
Von Krieg und Schlachtordnung. Und nun! Gleichviel.
Charmion. Geh zu ihm, Fürstin, sprich zu ihm! —
Er ist sich selbst entfremdet vor Beschämung!

Kleopatra (steht auf).

Nun wohl denn — führt mich — o!

(Auf Tras gestützt, nähert sie sich Antonius.)

Eros. Erhabner Herr, steh auf: die Kön'gin kommt:

Ihr sinkt das Haupt, und nah ist ihr der Tod,

Wenn nicht dein Trost ihr Rettung bringt,

Antonius. An meinem Namen hab' ich mich vergangen;

O höchst unwürd'ger Abfall!

Eros.

Herr, die Fürstin.

Antonius (steht auf).

O wohin hast du mich geführt, Agypterin?

Sieh, meine Schmach entzieh' ich deinem Auge

Und blick' zurück auf das, was ich verließ,

Zerstört in Schande.

Kleopatra.

O verzeih die Furcht,

Herr, meinen Segeln. Wenig ahnt' ich, daß

Du folgen würdest.

Antonius.

Weib, du wußtest wohl,

Daß an dein Steuer meine Herzensfibern

Gebunden waren und dir nach mich rissen!

Du kanntest deine Allmacht über mich,

Und daß dein Wink mich vom Geheiß der Götter

Begherrschen kann!

Kleopatra.

Vergib! Vergib!

Antonius.

Du wußtest,

Wie sehr du meine Sieg'rin warst, und daß

Mein Schwert, geschwächt durch meine Lieb', ihr blind

Gehorchen würde.

Kleopatra (beugt sich schluchzend auf seine Hand).

O Marc Anton, vergib!

Antonius. Nein, keine Träne! Eine einz'ge wiegt
Gewinn auf und Verlust. Komm, küsse mich!
Dies, dies ist mein Ersatz. (Umarmung.)

Und nun, Geliebte,
Will ich dem Knaben Caesar Botschaft senden:
Eros, geh hin und sag ihm: Heer und Flotte
Könnst' auch ein Feigling haben, dessen Diener
Auf eines Knaben Wort so leicht wohl siegten,
Als unter Caesar: drum entbiet' ich ihm,
Daß er, des äußern Vorteils sich begebend,
Mir, dem Besiegten, sich zum Kampfe stelle;
Schwert gegen Schwert, allein wir beide. —
Ich will es schreiben, Eros, komm!

(Er geht ab nach rechts. Eros folgt ihm.)

Enobarbus (links vorne, für sich).

Sehr glaublich, daß der heeresmächt'ge Caesar
Sein Glück entthront, um einem Gladiator
Zum Schaukampf sich zu stellen!
Auch den Verstand hat Caesar ihm besiegt.

Achter Auftritt.

Alexas von links. Die Vorigen. Gleich darauf Thyreus.

Alexas. Botschaft vom Caesar, Königin!

Kleopatra. Wie? So ohne Form?

Seht, meine Frau,
Dft rümpft die Nase vor verblühten Rosen,
Wer vor der Knospe kniete. Laß ihn ein.

(Alexas links ab. Kleopatra bleibt im Gespräch mit den Mädchen.)

Enobarbus (links vorne, für sich).

Ich komm' in Streit mit meiner Redlichkeit.
Die Pflicht, die fest an Loren hält, macht Treue
Zur Torheit selbst: doch wer ausdauern kann,